



Presseinformation

PM Nr. 12/2026

9. Juni 2026

Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ am 08. Juni 2026

„Lebenswege und Schicksale sichtbar machen“ – unter diesem Gedanken steht die Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“, die am Montag, dem 08. Juni 2026, in der Historischen Bibliothek des Oberlandesgerichts Bamberg mit einer feierlichen Veranstaltung eröffnet wurde.

Die vom Deutschen Juristinnenbund initiierte Wanderausstellung zeichnet das Leben von Juristinnen in Deutschland vor und nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten nach. Neben einer Auseinandersetzung mit der antisemitischen Geisteshaltung und Politik des Dritten Reichs ist sie zugleich ein Zeugnis für die Ungleichbehandlung der Geschlechter zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die kurze Zeit der allmählichen Gleichstellung von Frauen als Bürgerinnen nach dem Ersten Weltkrieg und der massiven Beeinträchtigungen ab dem Jahr 1933.

Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung begrüßte die Präsidentin des Oberlandesgerichts Bamberg Dr. Karin Angerer rund 40 geladene Gäste und wies darauf hin, wie lange um den Zugang von Frauen zu juristischen Berufen gerungen wurde, beginnend mit dem Zugang zu juristischen Fakultäten ab 1900 bis hin zur Zulassung zu den juristischen Examina und damit zu den klassischen juristischen Berufen als Rechtsanwältin oder Richterin im Jahr 1922.

Seinen anschließenden Festvortrag widmete der am Jüdischen Museum Augsburg Schwaben tätige Historiker Christian Porzelt, ein Experte der fränkisch-jüdischen Geschichte, der Kämpferin für Frauenrechte, Demokratie und Frieden Ernestine Reuter. Sie wurde 1870 in eine fränkisch-jüdische Kaufmannsfamilie geboren und trug im Rahmen ihres vielfältigen ehrenamtlichen Engagements in Hochstadt am Main maßgeblich zur Gründung einer Ortsgruppe des „Deutschen Verbands für

Frauenstimmrecht“ im Jahr 1910 in Lichtenfels bei. Die Einführung des Frauenwahlrechts, der Zugang von Frauen zu Universitäten und die Friedensbewegung waren wesentliche Ziele der Ortsgruppe, deren Vorsitzende Ernestine Reuter war. Nach ihrem Ausschluss von sämtlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Jahr 1933 nahm sich die Frauenrechtlerin, Pazifistin und Wohltäterin im Jahr 1934 das Leben.

Abschließend gab die Rechtsanwältin und Stellvertretende Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Juristinnenbundes Nina-Sophie Metzmaker eine Einführung in die Ausstellung, die Frauen sichtbar macht, deren Lebenswege lange übersehen wurden und die für Mut, Durchhaltevermögen und beeindruckende Leistungen stehen.

Die Ausstellung portraitiert 17 Juristinnen, die für viele weitere jüdische oder von den Nationalsozialisten als jüdisch verfolgte Vertreterinnen der ersten Juristengeneration in Deutschland stehen. Sie kann im zweiten Stock des Zentraljustizgebäudes am Wilhelmsplatz in Bamberg noch bis einschließlich 31. Juli 2026 ohne Anmeldung jeweils von Montag bis Donnerstag von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Foto:

Sebastian Niedermaier, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
Nina-Sophie Metzmaker, Rechtsanwältin, Stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Bayern, Deutscher Juristinnenbund
Dr. Karin Angerer, Präsidentin des Oberlandesgerichts Bamberg
Christian Porzelt, Historiker, Jüdisches Museum Augsburg Schwaben
Melanie Huml, Mitglied des Bayerischen Landtags, Staatsministerin a. D.
Ursula Sowa, Mitglied des Bayerischen Landtags
(v. l. n. r.)

(Das Oberlandesgericht Bamberg hat die Rechte an dem Lichtbild; Fotografin: M. Bayer)

gez.
Kolk
Richter am Oberlandesgericht
Leiter der Pressestelle